



#03

Liebe Juli,  
gestern habe ich die Fotos für Dr. Wangenroth erstellt. Er hat sich damit einverstanden erklärt, dass ich die Bilder selbst anfertige. Ich dachte, dann würde es mir leichter fallen. Doch leider war dem nicht so. Ganz im Gegenteil. Es fällt mir schwer, das zuzugeben, aber beinahe hätte ich die ganze Sache doch wieder abgeblasen.

Liebe Juli,

gestern habe ich die Fotos für Dr. Wangenroth erstellt. Er hat sich damit einverstanden erklärt, dass ich die Bilder selbst anfertige. Ich dachte, dann würde es mir leichter fallen. Doch leider war dem nicht so. Ganz im Gegenteil.

Es fällt mir schwer, das zuzugeben, aber beinahe hätte ich die ganze Sache doch wieder abgeblasen.

Die ganze Zeit über sagte mir mein Verstand, dass es doch nur ein paar anonyme Bilder sind; dass es richtig ist, sie anzufertigen; und dass sie helfen werden, für Aufklärung zu sorgen. Ich *wusste* es. Und trotzdem kriegte ich Panik.

Ich brauchte mehrere Anläufe, um den dämlichen Auslöser zu aktivieren und schaffte es nur deshalb, weil meine Gedanken dabei allein auf dich gerichtet waren. Ich erinnerte mich an die Entschlossenheit, mit der du immer auf mich eingeredet hast; an die Hoffnung, die in deinen Augen stand und an dein verständnisvolles Lächeln, mit dem du mich stets dazu ermutigt hast, über mich selbst hinauszuwachsen.

Irgendwann fühlte es sich fast so an, als stündest du tatsächlich hinter mir und dann habe ich alles fotografiert: jedes Detail meiner Hände und Füße, meiner Gliedmaßen und meines Körpers, all die Narben, Wunden und zerstörten Nagelbetten. Es sind mehr als fünfzig Bilder geworden, die ich noch gestern Nacht an Dr. Wangenroth gesendet habe.

Eigentlich wollte ich mir damit noch etwas Zeit lassen, aber Felix hat mich dazu genötigt. Vermutlich, weil er fürchtete, dass ich letzten Endes doch noch einen Rückzieher mache. Aber das habe ich nicht.

Dr. Wangenroth hat mich heute Morgen angerufen, um mir zu sagen, dass er die Bilder erhalten hat. Seine Begeisterung löste ein wenig Übelkeit in mir aus. Trotzdem bin ich froh, dass ich es getan habe. Möglicherweise wird sein Fachbuch wirklich dabei helfen, die Zusammenhänge und Folgen der Krankheit besser zu verstehen.

Ich kann es nicht genau sagen. Ich selbst habe mich nie groß damit auseinander gesetzt. Warum auch? Ich konnte es sowieso nicht ändern – höchstens den Schaden begrenzen. Vielleicht war ich deshalb so schockiert, als du Felix erzählt hast, dass du schon über *Schmetterlingskinder* recherchiert hattest. Dabei hätte mich das gar nicht überraschen dürfen. Deine Neugier und Aufgeschlossenheit hat mich schließlich von Anfang an fasziniert, ebenso wie dein Mitgefühl.

All dies lässt mich nun hoffen, dass meine Briefe dich erreichen und dass du meinen Worten Glauben schenkst. Ich wollte dich niemals verletzen, Juli.

*Ich bin mir meiner Seele  
in Deiner nur bewusst.  
Mein Herz kann nimmer ruhen  
als nur an Deiner Brust!  
Mein Herz kann nimmer schlagen  
als nur für dich allein.  
Ich bin so ganz dein eigen,  
so ganz auf immer dein.*

*(Theodor Storm)*

Bitte, verzeih mir!

In Liebe,  
Bastian

PS: Ich werde am Freitag in unserem Bistro auf dich warten. Solltest du mich früher sprechen wollen, genügt nur ein einziges Wort und ich werde da sein!